

KURS 21:  
**Schulen**unternehmen  
**Zukunft**



THEMENHEFT 3  
**ARBEIT UND GESUNDHEIT**

**H3**



„Die größte aller Torheiten ist, seine Gesundheit aufzuopfern, für was es auch sei, für Erwerb, für Beförderung, für Gelehrsamkeit, für Ruhm.“

Arthur Schopenhauer

## Themenheft 3 – Arbeit und Gesundheit

# H3

### Inhalt

|   |                 |
|---|-----------------|
| <b>1. Einführung</b>  | <b>S. 4</b>     |
| <b>2. Sach- und Hintergrundinformationen</b>  | <b>S. 5-7</b>   |
| <b>3. Didaktische Aspekte</b>   | <b>S. 8-9</b>   |
| 3.1 Lebensweltbezug und Handlungsorientierung   |                 |
| 3.2 Einordnung der Lernpartnerschaft in Schulprojekte und in den Fachunterricht                     |                 |
| <b>4. Internetlinks</b>   | <b>S. 10-12</b> |
| <b>5. Praxisbausteine</b>   | <b>S. 13</b>    |
| <b>Baustein 1 – Gesetzliche Vorgaben zum Gesundheitsschutz (Chemie, Biologie)</b>                   | <b>S. 14</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt 1: Cerestar Deutschland, Krefeld ( <b>Lebensmittelindustrie</b> )                       | S. 15           |
| Impulsblatt 2: Akzo Nobel Chemicals, Köln ( <b>Chemieunternehmen</b> )                              | S. 16           |
| Impulsblatt 3: Metro Großmarkt, Krefeld ( <b>Handelsunternehmen</b> )                               | S. 17           |
| <b>Baustein 2 – Betriebliche Regelungen zur Gesundheitsförderung (Politik/Wirtschaft, Biologie)</b> | <b>S. 18</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt 1: Lackwerke Peters, Kempen ( <b>Chemieunternehmen</b> )                                | S. 19           |
| Impulsblatt 2: T-Mobile, Bonn ( <b>Dienstleistungsunternehmen</b> )                                 | S. 20           |
| <b>Baustein 3 – Körperliche Belastungen (Biologie, Arbeitslehre, Sport)</b>                         | <b>S. 22</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt: Hydro Aluminium, Neuss ( <b>Industrieunternehmen</b> )                                 | S. 23           |
| <b>Baustein 4 – Psychische Belastungen (Biologie, Arbeitslehre, Sport)</b>                          | <b>S. 24</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt: Call-Center ( <b>Dienstleistungsunternehmen</b> )                                      | S. 25           |
| <b>Baustein 5 – Lärm am Arbeitsplatz (Physik, Biologie)</b>   | <b>S. 26</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt: Agrargenossenschaft Nöbdenitz ( <b>Landwirtschaftsbetrieb</b> )                        | S. 27           |
| <b>Baustein 6 – Belastungen der Raumluft (Chemie, Biologie)</b>                                     | <b>S. 28</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt: Lackwerke Peters, Kempen ( <b>Chemieunternehmen</b> )                                  | S. 29           |
| <b>Baustein 7 – Ernährung im Betrieb (Hauswirtschaft, Biologie)</b>                                 | <b>S. 30</b>    |
| Didaktische Anmerkungen   |                 |
| Impulsblatt: Gerling Versicherungen, Köln ( <b>Dienstleistungsunternehmen</b> )                     | S. 31           |



## Baustein 2: Betriebliche Regelungen zur Gesundheitsförderung Didaktische Anmerkungen

### Intention/Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen die betrieblichen Konzepte der Gesundheitsförderung ihres Partnerunternehmens kennen. Sie erfahren, welche Schwerpunkte das Unternehmen setzt und wer im Betrieb welche Aufgaben bei der Umsetzung übernimmt.

Sie befragen die für das Gesundheitsförderungskonzept zuständigen Experten im Betrieb und sie erkundigen sich bei den Beschäftigten. Sie vergleichen den gesetzlichen Gesundheitsschutz (siehe Baustein 1) mit der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Ergänzend entwickeln die Jugendlichen mit ihrer Lehrkraft und einem Unternehmensexperten im Rahmen einer Projektwoche einfache Konzepte zur Gesundheitsförderung im Betrieb, z. B. ein Fitness- und Entspannungskonzept.

### Kernfragen

?- Gibt es betriebliche Konzepte zur Förderung der Gesundheit und welche sind das?

?- Welche Ziele sind damit verbunden?

?- Welche Rolle nehmen die einzelnen Akteure in diesen Konzepten ein?  
(Unternehmer, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Betriebsarzt, Beschäftigte)

?- Welche Kosten entstehen durch die Umsetzung?

?- Welche Effekte werden erwartet bzw. sind eingetreten? (Stichwort u. a. „Verringerung von Fehlzeiten“)

?- Gibt es Planungen für die Weiterentwicklung der Konzepte?  
(Stichwort u. a. „zukünftige Zielvorgaben eines betrieblichen Gesundheitskonzeptes“)

?- Spielt Gesundheitsverantwortung im Leitbild des Unternehmens eine Rolle?



### Materialtipps für die Vorbereitung!

[www.next-line.de](http://www.next-line.de) ↳ Unterrichtshilfe ↳ Hintergrundinformation: Arbeitsblätter und Infobroschüren zum betrieblichen Arbeitsschutz: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

Arbeits- und Gesundheitsschutz: [http://admin.next-line.de/uploads/27/uhilfe1\\_03.pdf](http://admin.next-line.de/uploads/27/uhilfe1_03.pdf)

Arbeits- und Gesundheitsschutz: [http://admin.next-line.de/uploads/27/uhilfe2\\_04.pdf](http://admin.next-line.de/uploads/27/uhilfe2_04.pdf)



Mens sana in corpore sano est: ComVita ist ein gesundheitliches Firmengesamtkonzept auf vier Ebenen: Fitness, Physio, Entspannung und Spiel.

Betriebliche Gesundheitsförderung zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen sowie Motivation und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu erhöhen. Damit können Arbeitsbelastungen gezielt verringert und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen der Beschäftigten gestärkt werden.

## Baustein 2: Betriebliche Regelungen zur Gesundheitsförderung Impulsblatt 2 – T-Mobile, Bonn

### Ganzheitliches Konzept bei T-Mobile

ComVita heißt die Einrichtung auf dem Campus der Bonner Zentrale von T-Mobile, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sportliche Aktivität erleichtern und ihnen die Möglichkeit bieten soll, gezielt etwas für ihre Gesundheit zu tun. Holger Kranzusch, Geschäftsführer Personal und Recht bei T-Mobile Deutschland, sieht die Einrichtung als große Chance: „Wir verlangen viel von unseren Beschäftigten und dafür möchten wir einen Ausgleich bieten. Sport treiben, Spaß haben und eigene Kraftressourcen aufbauen – das ist wichtig für die körperliche und geistige Fitness.“

### Kraft für Körper und Seele

Das Gesundheitsförderungskonzept soll Körper und Seele stärken. Es verbindet die Physiotherapie mit verschiedenen Angeboten zur Verbesserung der Fitness. In den vier Zonen „Fitness“, „Physio“, „Entspannung“ und „Spiel“ können die Angestellten von T-Mobile je nach Bedarf ihre Gesundheit stärken.

Das Konzept dient u. a. zur Vorbeugung oder Verhinderung von Rückenschmerzen, die auf der Liste der Gesundheitsprobleme am Arbeitsplatz ganz oben zu finden sind.

### Antwort auf neue Arbeitsanforderungen

Das Unternehmen bietet seit längerer Zeit eine psychosoziale Beratung für Mitarbeiter an. Überforderung, Mobbing, Konflikte mit Kollegen und Vorgesetzten oder Burnout-Symptome sind dabei u. a. Gegenstand der Beratungsgespräche. Mit der Einrichtung der ComVita kann das Beraterteam sein Gesprächs- und Beratungsangebot direkt mit Angeboten für den körperlichen Ausgleich kombinieren.



#### Frage zum Text:

Warum bietet die Firma ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Spiel- und Sportangebote auf ihrem Betriebsgelände an?



#### Internetrecherche:

Welchen Nutzen versprechen sich Betriebe durch die Einführung einer betrieblichen Gesundheitsförderung? (Recherchiere im Internet, z. B. unter [www.sozialnetz.de](http://www.sozialnetz.de) → Arbeit und Gesundheit → infoline Gesundheitsförderung!)



#### Begegnung mit der Arbeitswelt:

1. Erkundige dich in deinem Nachbarbetrieb nach den Gesundheitskonzepten!
2. Gibt es spezielle Angebote zur Förderung der Gesundheit?